



WO MAN GUT ESSEN KANN

- Restaurant "Gallo d'Oro" corso V. Emanuele, 13 - tel. 0736-253520.
- Restaurant "Tornasacco" piazza del Popolo, 36 - tel. 0736-254151.
- Restaurant "Mastro Ciliegia" via di Vesta, 28 (Piazza S. Gregorio) - tel. 0736-250034.
- Weinhandlung-Wirtshaus "Kursaal" via Luigi Mercantini, 66 - tel. 0736-253140.
- Restaurant "Locanda del brigante Sciabolone" via Piagge, 295 - tel. 0736-42368.
- Pub-Pizzeria "Leopoldus" via Vidacilio, 18 - tel. 0736-258857.

ZU EINEM KAFFEE-ZU EINEM ANISLIKÖR

- Caffè "Centrale" piazza del Popolo, 9.
- Caffè "San Marco" via del Trivio, 60.
- Caffè "Sestili" corso Mazzini, 175.

EINKAUFSTIPS

- "Liuteria (Geigenbau) Castelli" Lungo Tronto Bartolomei, 7.
- "Ceramiche Lazzerotti" via dei Soderini, 3/a.
- "Ceramiche L'Acerba" via Pretoriana, 65.
- "La coda di paglia" (Strohwaren) via Pretoriana, 25.
- "Il picchio e l'albero" (Holzwaren) via Centini Piccolomini, 5/7.
- "Delikatessengeschäft und Weinhandlung Miglioni" (frittierte und farcierte Oliven) piazza Arringo, 2.

NÜTZLICHE TIPS

- Unterkunft "Langobardenherberge" (palazetto Longobardo) via dei Soderini - tel. 0736-259007.
- Markt in Ascoli Piceno: mittwochs und samstags auf der piazza della Viola.
- Büsse, die vom San Benedetto del Tronto-Bahnhof nach Ascoli Piceno abfahren:
6:05 - 6:32 - 7:09 - 8:46 - 12:45 - 14:09 - 15:14 - 18:00 - 19:37 - 19:55.

DORFFESTE UND VERANSTALTUNGEN

- Jedes dritte Wochenende des Monats: ANTIQUITÄTENMARKT.
- Am 9.-10.-11. Februar: FASCHING AUF DER PIAZZA.
- Im Juni: MUSTERMESSE DES PICENOGEBIET.
- Am 27.-28. Juni: RALLY AUF DEM TRONTOGEBIET.
- Vom 1./07. bis 8./08.: ASCOLI MITTELALTERFESTIVAL.
- Am 25.07.: KERZENGABE (Turnier der Quintana).
- Am 26.07.: RITTERTURNIER DER QUINTANA - Sonderspektakel.
- Am 2.08.: KERZENGABE (Turnier der Quintana).
- Am 3.08.: RITTERTURNIER DER QUINTANA.
- Im Juli-August: THEATER UND MUSIK IM MITTELALTER (Castel Trosino).
- Zu Weihnachten: LEBEKRIFFE (Castel Trosino).

Fotos: A.P.T. (Fremdenverkehrsamt) Ascoli Piceno • Foto Claudio Riga - C.so Mazzini, 170 (AP)



ASCVLVM PICENVVM

“Das Travertin seiner Häuser glitzert nicht, glänzt, lastet nicht, steht fest, steht und bleibt kompakt nicht durch das Gewicht sondern dank seiner perfekten Figur.”

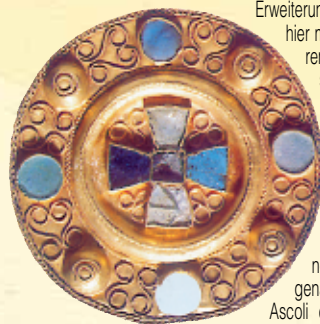


● ASCOLI ●

Ascoli Piceno ist zweifellos eine der schönsten Städte der Region Marken, wir können sogar sagen, daß das alte städtische Gefüge, dank seiner homogenen und einheitlichen Struktur und dank den vielen mittelalterlichen Türmen und Glockentürmen, sicherlich eines der charakteristischsten Beispiele Italiens darstellt. Am Anfang des 12. Jhs. waren die Türme in Ascoli mehr als zweihundert (die Glockentürme nicht mitgerechnet); Friedrich II. zerstörte ganz einundneunzig davon; im 17. Jh. standen noch neunzig da; heutzutage bleiben fünfzehn davon. Aber wurden die Türme von Ascoli aus Not oder aus Eitelkeit der Mächtigen errichtet? Vielleicht aus diesem und aus jenem Grund. Und es war wahrscheinlich der Unabhängigkeitsgeist der Ascolaner, der Bischöfe und Lehnsherren veranlaßte, sie bauen zu lassen, um dadurch die



immer verborgene Rebellion besser zu unterdrücken. Sie stellen immerhin die klarste Charakteristik des mittelalterlichen Ascolis dar. Diese Adelstürme waren normalerweise viereckige, mehr als 40 m hohe Bauten, mit dicken Mauern aus Travertinblöcken versehen, die oft aus zerstörten römischen Gebäuden stammten. Ascoli rühmt sich unschätzbarer Kunstschatze aus allen Jhn., von der römischen Zeit an, ganz zu schweigen von dem archäologischen Gut, das aus der lokalen, picenischen Zivilisation stammt (8.-9. Jh.). Die Faszination, die die Stadt demjenigen bietet, der "sehen" kann, besteht hauptsächlich in der architektonischen Gesamtheit, sei es, daß sie durch die schmucklosen Fassaden seiner wundervollen Paläste und Kirchen oder durch die bescheidenen aber immerhin vornehmen Häuser dargestellt ist, die entlang den engen und gewundenen Gassen (hier "rua" aus dem Latein "ruga" genannt) zu finden sind. Man muß daran erinnern, daß das alte Asculum, nachdem es die große picenische Zivilisation erlebt hatte, eine römische Kolonie war und später, während des christlichen Zeitalters, der Römischen Kirche unterworfen war, natürlich nicht ohne gewaltsame Rebellionen und Streben nach den kommunalen Freiheiten, erhalten und zwischen dem 12. und dem 13. Jh. wieder verloren. Jedes Zeitalter hat zahlreiche Spuren hinter sich gelassen und der Lauf der Jahrhunderte hat sie respektiert; auch der Mensch hat durch



Erweiterungen, Veränderungen und neue Bauten versucht, hier mehr als irgendwoanders das Antike zu respektieren, indem er die verschiedenen Stile auf harmonische Weise zusammengestellt hat. Wie war es möglich? Alles ist dem Travertin zu verdanken, dem Stein, der nicht zerbröckelt, der keinen Sprung bekommt, den die Zeit mit ihrem Belag bedeckt, aber ohne ihn anzugreifen, dem Stein, der auf den Hügeln des Ascolgebietes reichlich vorhanden ist und der immer von den Architekten dieser Stadt verwendet wurde: nicht nur ungefähr wurde sie "die Stadt des Travertins" genannt. Tatsächlich zeigen fast alle Denkmäler von Ascoli eine Überlegenheit, die durch das weiß-graue

Travertin verstärkt wird, das im Laufe der Jahrhunderte dunkelgrau geworden ist. Man hat gesagt, daß Ascoli entdeckt werden muß; sein Geist, sein Wesen liegen vor allem in seinen weniger belebten Straßen, mit den eleganten zweibogigen Fenstern und Verzierungen, in seinen schlichten, alten Kirchen, in den Innenräumen seiner gemütlichen Häuser. Ascoli ist eine Stadt, die bezaubert, deren Reiz durch die spektakuläre Landschaft gesteigert wird, eine Stadt, die man nicht vergessen kann, nachdem man sie kennengelernt hat.



P.za dell'Arringo





Porta Tufilla



Teatro Ventidio Basso 1846



Madonna
con bambino
del Crivelli



Palazzo dei Capitani





ASOLO
PICENO

S. EMIDIO ALLE GROTTE

VLE M. FEDERICI

S. EMIDIO ROSSO

S. SERAFINO

RIVA DELLE STELLE

PAL LONGOBARDO

SS. VINCENZO E ANASTASIO

S. PIETRO II

S. GIACOMO

SANTA MARIA INTERVINEAS

PORTA TUFILLA

PORTA ROMANA

CORSO MAZZINI

S. AGOSTINO

TORRI ROMANICHE

S. FRANCESCO

PALAZZO MALASPINA

CORSO MAZZINI

TEATRO ROMANO

FORTEZZA PIA

CHIESA DELL'ANNUNZIATA

S. MARIA DELLA C.

PAL DEI CAPITANI

PZ DEL POPOLO

VIA TRESTE

PIAZZA ARRINGO

BATTISTERO

CORSO VITTORIO EMANUELE

PALAZZO COMUNALE

IL DUOMO

VIALE DE GASPERI

S. VITTORE

FORTE MALATESTA

CASTELBLANO

ASCOLI BESICHTIGEN

AUF DER PIAZZA DELL'ARRINGO sind folgende Sehenswürdigkeiten zu sehen: der Palazzo dell'Arringo und der Palazzo dei Comune (12. und 13. Jh.) mit dem Sala dell'Arringo, ganz seltenem Beispiel eines großen Innenraumes von einem Bürgerbau, und die Pinakothek, die über etwa hundert Kunstwerke verfügt. Der erzbischöfliche Palast (15. Jh.) und das Diözesanmuseum mit seinen alten Gemälden, Skulpturen, heiligen Paramenten, wertvollen Goldschmiedekünsten, Fresken von Marcello Fogolino aus Vicenza (1547). Der Dom, dem Hl. Emidio aus Trier gewidmet, dem ersten Bischof von Ascoli, aus dem 15. Jh., mit Fassade von Cola dell'Amatrice (1530-1540); im Innenraum sind ein großartiges Polyptychon von Carlo Crivelli (1473), ganz seltenes Antependium aus Silberfolie mit 27 Szenen aus dem Leben Christi (14. Jh.), ein hölzerner Chor (15. Jh.); in der großartigen Krypta, unter dem Dom, bewahrt ein wunderbarer römischer Sarkophag die irdische Reste vom Hl. Emidio, eine marmorische Gruppe von Lazzaro Giosafatti (der Hl. Emidio, der Polisia tauft). Das Baptisterium, ein romanischer Bau aus dem 12. Jh., ist in den bedeutendsten Büchern für italienische Kunstgeschichte erwähnt. Der Palazzo Panichi, aus dem 15. Jh., Sitz des Archäologischen Museums, mit zahlreichen Zeugnissen aus der paläolithischen, neolithischen Zeit, der Bronze-, der Eisenzeit, der Picenischen, der Römischen, der frühchristlichen und Langobardischen Zivilisation.



AUF DER PIAZZA DEL POPOLO, einem der schönsten und elegantesten Plätze Italiens, sind zu bewundern: der Palazzo dei Capitani del Popolo, romanischer Bau aus dem 13. Jh., im 16. Jh. durch Cola dell'Amatrice verändert, mit einem imposanten Portal, das eine Adikula mit der Statue vom Papst Paolo III von Simone Cioli aus Florenz stützt. Die Kirche S. Francesco (1262-1371) ist eines der größten gotischen Bauwerke der ganzen Marken. Auf der linken Seite ist die Loggia dei Mercanti (Händlerloggia) aus dem 16. Jh., daneben das große gotische Portal mit der Statue vom Papst Giulio II. In der Nähe sind die wertvollen Strukturen, die sich aus den Säulengängen des Kleineren Kreuzganges (14. Jh.) und des Größeren Kreuzganges (16. Jh.) entwickeln.



Auf dem CORSO MAZZINI finden wir die romanische Kirche San Venanzio, auf den Resten eines heidnischen römischen Tempels errichtet, von dem noch beträchtliche Bestandteile übrigbleiben, die in der neuen Struktur eingebaut sind, und die Kirche Sant'Agostino aus dem 14. Jh. aber mit einem ganz schönen Renaissance-Portal. Von Rua Morelli erreicht man die nahe Kirche S. Tommaso (13. Jh.) mit einem schönen Laubengang in gotischem Stil. Auf dem Glockenturm ist die älteste Glocke von Ascoli (1286). Das Römische Tor (Porta Romanajoder Gemina, Eingang zur via SALARIA, stammt aus dem 1. Jh. v. Chr.; die mittelalterliche Stadtmauer und ein noch größeres Tor wurden mit Materialien aus römischen Bauwerken errichtet. Neben der kleinen romanischen Kirche des Hl. Kreuzes tauchen die Überreste vom Römischen Theater auf. Wenn man via delle Torri geht treffen wir die wundervolle Kirche San Pietro Martire (mit einem Portal aus dem 17. Jh.) und dann (von via delle Donne) die Kirche den Hl. Vincenzo und Anastasio gewidmet, ein ganz schönes romanisches Bauwerk gestellt auf einer Krypta aus dem 6. Jh.. Die unvollendete Fassade ist in 64 Paneele geteilt, die einmal mit Fresken bedeckt waren. In via dei Soderini, einer der typischsten mittelalterlichen Straßen von Ascoli, sind das berühmte Casa Longobarda (Langobardische Haus), aus dem 12. Jh. und der tausendjährige Torre degli Ercolani, der höchste und der schönste der Stadt. Borgo Solestà, eindrucksvolles und altes Stadtviertel mit seinen Türmen, seinen kleinen Häusern, den mittelalterlichen Kirchen, dem 13. Jh. Solestà Tor mit der Römischen Brücke aus der klassischen Augustuszeit und der romanischen Rua delle stelle. Wenn man via di Solestà, via Cairoli und via Vidacilio geht, erreicht man die Kirche Santa Maria Inter Vineas (9. Jh.) mit einem der charakteristischsten romanischen Glockentürmen und seltenen Fresken aus dem 13. Jh. Noch wenige Schritte auf der Trontuferpromenade und gelangt man zum Porta Tullia, im Jahre 1553 von Camillo Merli eröffnet; merkwürdig ist die Loggia mit den drei kleinen Arkaden in toskanischem Stil. Palazzo Malaspina, imposanter Bau aus dem 16. Jh. auf dem Corso Mazzini, beherbergt die Galleria d'Arte Grafica Moderna, mit einer Sammlung von Stichen und Zeichnungen der größten zeitgenössischen italienischen Künstler. Die romanische Basilika San Vittore (aus dem 12. Jh.) ist auch sehenswert. Die Kirche San Gregorio in via Tornasacco aus romanischer Zeit, wurde errichtet, indem man einen heidnischen viersäuligen Tempel aus der Augustuszeit und Tempio di Vesta genannt einverleibte. Auf der Fassade sind noch die Säulen der römischen Vorhalle zu sehen, während auf der äußersten Seite ist die alte Mauer noch sichtbar. Die heutige Kirche besteht im größten Teil von der inneren Zelle des Tempels mit typischem und schönem Parament in Opus Reticulatum, wie man noch in Rom oder in Pompei zu sehen ist.



Porta Solestà e Ponte Romano

AUSFLÜGE: Castel Trosino, ehemalige Langobardische Burg.

Colle San Marco, "Balkon" zur Stadt und zum Trontotal.

● DIE GESCHICHTE ●

Einmal, vor vielen Jahrhunderten, hieß ein Teil der Region Marken, Piceno, das heißt Land der Piceni, das Volk des Spechtes. "Die frischen Winde wälzten den Schnee über die Hochebenen von Colfiorito, als die Piceni kamen, hinter dem Spechtflug. Sie zeigten sich von den Appenninen und, indem sie mit ihrer Hand als Schirm die Sonne abhielten, sahen sie das glühende Meer...". So kamen die Piceni im Frühling, als die Bächer wegen des Schmelzens des Schnees anschwellen und auf den Wiesen Anemonen und Alpenveilchen blühten. Sie waren ein friedliches Volk, aus sabinischem oder sabellischem Geschlecht ("scharfsinniges Volk"), das sein Vaterland verlassen hatte, um eine der heiligen Frühlingswanderung vollzubringen. Der göttliche Vogel, der später ihnen ihren Namen gab, führte sie. Sie bauten den Boden und bewachten die Heerden; sie konnten sehr gut Metallen verarbeiten und während ihrer Ruhestunden liebten sie ihre Werkzeuge zu schmücken und Kunstschmucke für ihre Frauen zu machen. Sie waren hauptsächlich friedlich, nur die Ereignisse zwangen sie, Panzerungen und Waffen zu schmieden. "Im Schatten der rebe und des Olivenbaumes empfingen sie die Völker, die ringsherum bedrängten...und sie hätten keine Waffen gekannt, wenn sie sich nicht hätten verteidigen müssen." Also lebte, auf dem asolanischen Gebiet, eine, sozusagen, kleine, friedliche Konföderation von picenisch-sabellischen Stämmen, die von Asculum, der Hauptortschaft, abhingen. Dieses Volk, von kriegesischen Bevölkerungen umgeben, von den Galliern bedroht, die nun die ganze Region nördlich von Ancona besetzt hatten und sich nach Süden verbreiten wollten, akzeptierte, eine Allianz mit dem immer mächtigeren Rom zu schließen, um sich gegen diese zu fürchtenden Gegner zu verteidigen. Sie alliierten sich und im Jahre 295 v. Chr. halfen den Römern in der Schlacht bei Sentinum, indem sie den Galliern eine schwere Niederlage beibrachten und auch die Umbrer unterworfen. Der Senat entsandete der Römische Senat einige Kolonisten zu dem neuen militärisch besetzten Land, zunächst nach

Ciotola Picena
Sec. VII A.C.



Sena Gallica (Senigallia), dann südlicher, bis sie als Eroberer ins Gebiet der Alliierten eindrangen. Dieses ungesetzliche Eindringen konnte nicht, die wenn auch sonst friedlichen Piceni nicht wachrütteln, und so befanden sich in 268-69 im Kriegszustand gegen die Römer. Sie wurden besiegt und infolgedessen sollten sie sich unterwerfen, während das ganze Gebiet ging unter der römischen Gerichtsbarkeit über. Während des zweiten punischen Krieges wurde das Picenogebiet besetzt und verwüstet durch die Truppen von Annibal. Aber diesmal geben die Einwohner den Römern eine wirksame Hilfe, indem sie ihre Besitztümer und ihre Häuser verteidigten. Während der drei Jahre des Sozialkrieges spielte dagegen das Asolanogebiet eine wichtige Rolle in dem Kampf gegen Rom, weil es der Angelpunkt des Aufstandes war; das Zeichen des Aufstandes stammte gerade aus Ascoli, und alles begann mit dem Massenmord der römischen Magistraten, die einem Schauspiel in einem Theater der Stadt beiwohnten. Drei Picenischen Städte, Ascoli, Faleria und Fermo (die zwei letzten stimmten nicht dem Aufstand zu, aber waren Zeugen von zwei großen Schlachten) gingen endgültig in die Geschichte ein, so wie die Namen von vornehmen Kapitänen, die die entgegengesetzten Heere führten: die Generale SILIO und MUTILIO, die Prätores T. AFRANIO, MARIO EGNATIO, Q. POMPEDIO, C. PAPIO, M. LAMPONIO, IRIO ASINIO, VETTIO-CATONE, C. VIDACILIO, in Ascoli geboren, P. VENTIDIO (Vater des VENTIDIO BASSO, zukünftiges Generals und Konsuls) von der picenischen Seite und der "ITALISCHEN ALLIIERTEN": MARIO, SILLA, CATO, LUCIUS JULIUS CASAR, PUBLICO RUTILIO LUPUS, SERVIO SULPICIUS, GNEO STRABONE römischerseits. Vor allem gegen die Stadt Ascoli richtete sich der Zorn des römischen Senats und der Konsul Gneo Pompeio Strabone belagerte sie. Monatlang hielt Ascoli heroisch stand. Während dieser Ereignisse zeigten sich die erhabensten Beweise der Tapferkeit und der militärischen Geistes von beiden Seiten; diese Geschichte ist reich an tragischen Themen und größten Opfern, wie jenes von Vidacilio, letztem Verteidiger von Ascoli, der sich, nachdem er dringend



Elmo Piceno

von der Front in Apulien zurückgerufen wurde, mit 5.000 Soldaten auf die 70.000 Aufständischen stürzte und sich einen Weg durchbahrte, wobei er in die Stadt wieder gelangte und sie bis auf äußerste verteidigte. Aber dann kam der Tag, an dem er verstand, daß alles verloren war, an dem er sich von den elenden resten seiner Kohorten verabschiedete und den Scheiterhaufen bestieg. Die Stadt mußte der Übermacht zurückweichen (89 v. Chr.). So wurde der schreckliche italische Aufstand ausgelöscht, die "Wölfin" überwältigte den "Stier" und das zentralistische Prinzip unterdrückte das freie Streben nach Föderalismus, weil die Aufständischen keinen getrennten Staat gründen wollten, sondern die Anwendung der römischen Verfassung auf ihren Gebieten forderten: die Herrschaft eines souveränen Volkes mit oligarchischer kommunaler Verfassung. Aber der Kampf war nicht vergeblich, er war noch nicht aus und hatte von Rom die Beteiligung in viele Rechte schon erhalten, als erstes die römische Staatsangehörigkeit für die Verbündeten und auch für die ferneren Provinzen. Das Blut der Ascolaner befruchtete dieses geplante Italien, Vidacilio und seine Soldaten sind die Märtyrer der gemeinsamen Freiheiten. Zur Zeit des verhängnisvollen Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompeio, nahmen die Ascolaner Partei für den zweiten, weil die Familie Pompeia aus Ascoli stammte. Aber aus diesem Grund wurde die Stadt von Julius Cäsar wieder belagert und noch einmal mußte sie kapitulieren, auch weil die Bevölkerungen des Anconagebietes und des Maceratagebietes die Legionen von Cäsar mit Begeisterung empfangen hatten und so war Ascoli isoliert. Wie

üblich, werden neue Kolonisten von Antonius und von Octavianus zu dem Agro Piceno entsendet; später wird das neue Gebiet in Gemeinden und Präfekturen verwaltet. Unter Augustus wird Ascoli einer der großen Märkte Mittelitaliens und gewinnt an immer mehr Bedeutung, so daß am Anfang des 4. Jhs. n. Chr. wird es Hauptstadt des Picenum Suburbicarium. In diesem Jahrhundert kommt zustande auch die Evangelisation des Gebiets durch Emidio aus Trier. Inzwischen reiften wichtige Ereignisse: in 476 ging das Weströmische Reich unter; diesem Untergang ging die Völkerwanderung voran und darauf. Das ganze Picenogebiet und im besonderem das Ascologebiet wurde von den Langobarden besetzt, aber ohne den Greuel erleiden zu müssen, den



Elmo Romano - 240 A.C.

dagegen die großen Ortschaften des Venetos kannten. Ascoli war die einzige Stadt, die den Langobarden standhalten mußte, aber am Ende, im Jahre 578, wurde sie eingenommen und teils zerstört; zusammen mit dem ganzen picenischen Gebiet wurde sie Bestandteil von dem Herzogtum von Spoleto. Die Herzogtümer der Langobarden fielen dann unter die Macht von Karl dem Großen, aber das Ascologebiet litt nicht lange unter der Herrschaft der Kaisergrafen, denn kurz nach der Eroberung, und zwar im Jahre 774, machte Karl der Große aus Ascoli und dem umliegenden Gebiet bis am Meer eine Grafschaft, die er Papst Adriano I. schenkte. Die Bevölkerung von Ascoli Piceno zeichnete sich aber immer durch seinen Bürgerstolz und seinen Wunsch nach Unabhängigkeit aus, so daß sie, nachdem sie zweimal die verätrischen Angriffe der Sarazenen, auch gegen den Bischof-Graf rebellierte und im Jahre 1135 erklärte sich als freie Gemeinde. Dem schwäbischen Kaiser Friedrich II. gelang im Jahre 1142, die Stadt nach einer langen und grausamen Belagerung wieder zu unterwerfen. Mit dem Tod von Manfredi (1266) fiel die Stadt und das anliegende Gebiet unter die Herrschaft des Heiligen Stuhls, auch wenn sie die meisten Ordnungen und Einrichtungen hielt, die sie hatte, als sie eine freie Gemeinde war. Aus diesem Grund konnte Ascoli Piceno, trotz der Kämpfe gegen Fermo wegen des Hafens an der Tronto-Mündung, eine große Blütezeit erleben. Und in dieser Zeit tritt einer der bizarresten Geister der Literatur auf. Francesco Stabili, berühmter als Cecco d'Ascoli (1269-1327), berühmter Antagonist von Dante Alighieri. Vielseitiger Geist, studierte er lateinische und griechische Philologie, Philosophie, Theologie, Mathematik, Astronomie und Medizin. Er unterrichtete Logik, Astrologie und Medizin an der Universität von Bologna. Im Jahre 1322 bekannte er Astrologie und schwarze Magie, so daß er unter Anklage gestellt wurde und von dem Inquisitionsgericht gefoltert. Er wurde wegen Ketzeri verurteilt und des Unterrichts enthoben. Im Jahre 1326 war er in Florenz als Astrologe tätig; er wurde ins Gefängnis wieder gesperrt und dann wegen Ketzeri am Piazza della Signoria (Herrschaftsplatz) gebrannt. Einige von seinen Schriften, unter denen "L'Acerba" ("Die Unreife"), entgingen dem Scheiterhaufen. Während der 14. und 15. Jh. konnten weder Ascoli noch die anderen Ortschaften der heutigen Provinz die Kämpfe zwischen Welfen und Waiblingen vermeiden und auf diese Weise gaben sie den Landadeligen oder fremden Fürsten die Möglichkeit, in den Streit einzugreifen und in den Besitz von diesen Städten zu gelangen. Die Hauptstadt und zwar Ascoli konnte aber immer nach kurzer Zeit davorkommen und die Freiheit wieder zurückgewinnen. So dauerte die Herrschaft von den Dalmonite im Jahre 1318 nur wenige Monate, von 1349 bis 1351 die Herrschaft von Galeotto Malatesta, nicht einmal ein Jahr jene von Filippo Tibaldeschi (1360), noch weniger blieb in Ascoli der Graf von Atri im Jahre 1404; etwas länger setzten sich die Herrschaften von Francesco aus Carrara, von 1414 bis 1426, und von Francesco Sforza bis 1433 durch. Heroisch hielt die Stadt den Drücken der Kirche stand, die wollte, den alten Besitz für sich wieder haben, aber 1472 überwand die päpstliche Regierung jeden Widerstand und, um die beherrschende Aufständische zu strafen, entzog sie ihr jedes Privileg, das der Stadt im voraus gewährt worden war. Einige von diesen Privilegien wurden jedoch ihr 1482 durch die Bulle "Libertas Ecclesiastica" wieder gewährt. Vergeblich versuchte Ascoli noch in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. gegen die päpstliche Herrschaft zu rebellieren: Ascoli schaffte es nicht und mußte, im Gegenteil, auf jede Autonomie verzichten und sich mit der Untertänigkeit abfinden. Die Bevölkerung, nun vieler Kämpfe müde, führte seitdem ein ruhiges, eher monotones und dunkles Leben, das aber ihr erlaubte, sich der Landwirtschaft, dem Handel und den kleinen, lokalen Tätigkeiten zu widmen und die Stadt mit Kunstwerken schöner zu machen. Dank diesem friedlichen Leben konnten die Hauptstadt und die anderen kleineren Ortschaften ihr mittelalterliches oder Renaissance-Aussehen fast unverändert erhalten. Die Ruhe und der Frieden dauerten bis 1799; in diesem Jahr war das Gebiet der Besetzung der französischen Truppen und dem Räuberwesen unterworfen, das daraus folgte. Dann ordnete Napoleon die italischen Eroberungen neu und Ascoli Piceno wurde die Hauptstadt des Departments des Trontos. Mit der Restauration der alten Regierungen gelangten Ascoli und das anliegende Gebiet in 1815 wieder in den Besitz von der Kirche und einige Jahre später wurde es die Hauptstadt einer der sechs päpstlichen Delegationen der Marken. Endlich, am 17. Dezember 1860, wurde es zum Mitglied des Königreichs Italien und durch einen Königsbeschuß wurde Hauptstadt einer der vier Provinzen der Marken proklamiert.



Fibula in oro - Longobarda



